

ECOWAS Agricultural Trade Programm (EAT)

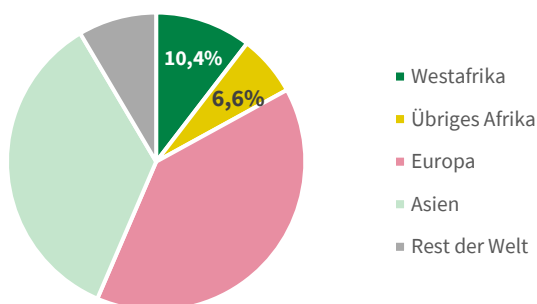
Das Programm ECOWAS Agricultural Trade (EAT) verbessert die Bedingungen für den regionalen Agrarhandel in Westafrika. Gemeinsam mit seinen politischen Partnern in der ECOWAS-Kommission und anderen privaten und öffentlichen Akteuren arbeitet es an der Harmonisierung der nationalen Handelspolitiken, an konkreten Handelserleichterungen und an der Förderung des Privatsektors. Es wird durch die BMZ-Sonderinitiative "Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme" finanziert.

Die Herausforderung

Rund 23 Millionen Menschen in der Region der Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten (ECOWAS) leiden an Unterernährung. Faktoren wie das starke Bevölkerungswachstum, der Klimawandel und die rasche Urbanisierung tragen dazu bei, dass die landwirtschaftliche Produktion die steigende Nachfrage nach Lebensmitteln nicht mehr decken kann. Infolgedessen kommt es immer häufiger zu Nahrungsmittelengpässen, was zu einer wachsenden Abhängigkeit von Importen führt. Die Corona-Pandemie und Russlands Krieg in der Ukraine haben deutlich gemacht, welche Risiken mit der Abhängigkeit vom Weltmarkt verbunden sind.

Stärkere regionale Integration und ein mehr Handel unter ECOWAS-Ländern können diese Risiken reduzieren und steigern gleichzeitig die landwirtschaftliche Produktivität. Den verfügbaren Daten zufolge macht der intraregionale Handel derzeit jedoch nur etwa 10 % der gesamten Agrarexporte aus - im Vergleich zu 59 % in Asien und 69 % in Europa - was das erhebliche Verbesserungspotenzial offenbart.

Ziel der Lebensmittelexporte aus westafrikanischen Ländern, 2019



Neben der unzureichenden Infrastruktur ist das geringe Handelsvolumen zwischen den Nachbarländern vor allem auf Hindernisse an den Grenzübergängen und entlang der Handelsrouten sowie auf gegensätzliche nationale Interessen zurückzuführen. Trotz der Bemühungen eine gemeinsame regionale Handelspolitik auf ECOWAS-Ebene umzusetzen, ist die Realität vor Ort bzw. der Grad der Umsetzung der ECOWAS-Politik in den einzelnen Mitgliedstaaten unterschiedlich. Häufig werden hohe Zölle erhoben, und es gelten unterschiedliche Rechtsvorschriften. Hinzu kommen lange Wartezeiten und andere nichttarifäre Handelshemmnisse an den Grenzübergängen, von denen Frauen überproportional stark betroffen sind.

Diese Hindernisse haben dazu geführt, dass ein beträchtlicher Teil des grenzüberschreitenden Agrarhandels in der Region im informellen Sektor abgewickelt wird. Dieser informelle Handel bringt Schwierigkeiten bei der genauen Erfassung von Daten und der Formulierung wirksamer politischer Maßnahmen zur Unterstützung kleiner grenzüberschreitender Händler mit sich.

Unser Ansatz

Das Programm verfolgt einen Mehr-Ebenen-Kooperationsansatz und mit vielfältigen Akteuren. Auf politischer Ebene arbeitet es mit verschiedenen ECOWAS-Direktionen wie Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Handel und Zollunion sowie mit den nationalen Ministerien für Handel und Landwirtschaft in ausgewählten Mitgliedstaaten zusammen. Um Händler zu stärken, arbeitet das Programm mit Organisationen zur Unterstützung von Unternehmen und nationalen Handelskammern zusammen.

Durch seine drei Komponenten unterstützt das Programm die partizipative Politikgestaltung auf regionaler Ebene und setzt Politik auf nationaler und lokaler Ebene in die Tat um.



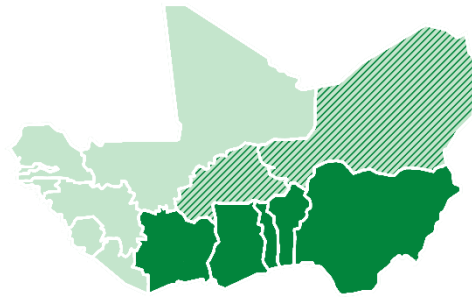
Die drei Programmkomponenten sind:

- 1) **Harmonisierung der Politik mit der ECOWAS-Kommission und den Mitgliedstaaten**
 - a. Entwicklung nachhaltiger, geschlechtersensibler **agrar-handelspolitischer Instrumente** mit der ECOWAS und den Mitgliedstaaten
 - b. **Öffentlich-private Dialoge mit relevanten Akuteren**
 - c. Wissens- und Kommunikationsprodukte
- 2) **Handelserleichterungen an ausgewählten Grenzübergängen**
 - a. Test konkreter Maßnahmen zur **Handelserleichterung**
 - b. Behebung **verfahrenstechnischer und operativer Engpässe** an den Grenzübergängen
 - c. Verbesserung des **Zugangs zu Informationen** über Verordnungen
 - d. Evaluation und Beratung zur **Ausweitung** der getesteten Maßnahmen
- 3) **Unterstützung für Händlerinnen und Händler**
 - a. Verbesserung der unternehmerischen **Kompetenzen**
 - b. Stärkung der **Unternehmensverbände und Kammern**
 - c. Bereitstellung von **Marktinformationen** und -Zugangsmöglichkeiten
 - d. Verbesserung des **Zugangs zu Finanzmitteln**

Durch die geschlechtersensiblen Interventionen fördert das Projekt die Gleichstellung der Geschlechter. Obwohl sie 70 % aller Händlerinnen und Händler Frauen sind, ist die Mehrheit von ihnen nur in geringem Umfang und im informellen Sektor tätig. Sie stehen aufgrund des eingeschränkten Zugangs zu Finanzmitteln und Bildung, traditioneller Geschlechterrollen und der geringen Repräsentation in der Politik vor zusätzlichen Herausforderungen. Um diese zu adressieren und um das wirtschaftliche Potenzial von Frauen zu erschließen, bietet das EAT-Projekt exklusive Schulungen und andere Unterstützung exklusiv für Händlerinnen an.

Projektname	Stärkung der ECOWAS Kommission zur Förderung des regionalen Agrarhandels
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Region/ Land	Alle 15 ECOWAS Mitgliedsstaaten; insbesondere Nigeria, Côte d'Ivoire, Benin, Niger, Ghana und Burkina Faso
Implementiert durch	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Dauer	Januar 2022 - März 2027
Budget	13 Mio. EUR

Interventionsländer



Alle 15 ECOWAS-Mitgliedstaaten sind an den regionalen Aktivitäten beteiligt, während sich die nationalen und lokalen Aktivitäten auf Nigeria, Côte d'Ivoire, Niger, Benin, Ghana und Burkina Faso konzentrieren.

Die Vorteile

Da Lebensmittel aus Überschuss- in Defizitregionen gehandelt werden, trägt der regionale Handel erheblich zur Ernährungssicherheit in Westafrika bei. Die westafrikanischen Küstenregionen und die Sahelzone mit ihren unterschiedlichen klimatischen und landwirtschaftlichen Bedingungen haben großen Potential für Agrarhandel. Regionale Versorgungs- oder Preisschocks, die z. B. durch extreme Wetterereignisse oder lokale Konflikte verursacht werden, können ebenfalls durch den Handel abgefedert werden, was die Resilienz der Lebensmittelversorgung erhöht. Gleichzeitig verringert eine regionale Wirtschaftsintegration die Abhängigkeit von Nahrungsmittelimporten aus Übersee und die Anfälligkeit für Schwankungen der Weltmarktpreise für Getreide und andere Grundnahrungsmittel.

Nahrungsmittel sind in der ECOWAS-Region 30-40% teurer als in anderen Regionen mit vergleichbarem Einkommen. Ein wichtiger Kostentreiber für die Lebensmittelpreise sind nichttarifäre Hemmnisse wie etwa regulatorische Hürden oder Verzögerungen an den Grenzkontrollstellen, die den reibungslosen Handels behindern. Das Projekt geht diese Hindernisse sowohl auf politischer Ebene als auch durch handelserleichternde an, z. B. durch die Einrichtung von Informationsstellen zu Handelsvorschriften und den Aufbau einer online Meldestelle für Handelshemmnisse. Durch den Abbau solcher Barrieren werden die regionalen Agrarprodukte wettbewerbsfähiger und erschwinglicher.

Insbesondere frische Waren können bei unerwarteten Transportverzögerungen verderben, was zu höheren Kosten und Treibhausgasemissionen führt. Durch die Unterstützung von Lager- und Kühleinrichtungen und die Harmonisierung von Vorschriften und Verfahren zielt das Projekt darauf ab, Lebensmittelverluste zu verringern und eine effizientere Ressourcennutzung zu fördern.

Darüber hinaus steht das Projekt im Einklang mit den Zielen der Afrikanischen Kontinentalen Freihandelszone (AfCFTA), denn die Harmonisierung nationaler Handelsgesetze innerhalb regionaler Wirtschaftsgemeinschaften wie ECOWAS ist für die erfolgreiche Umsetzung eines panafrikanischen Freihandelsabkommens unerlässlich ist.

Published by Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Registered offices Bonn and Eschborn, Germany
Dag-Hammarskjöld Weg 1-5
65760 Eschborn
Germany
T : +49 (0)6196 79-1175

As at May2024

Design GIZ

Text Arne Schuffenhauer

GIZ is responsible for the content of this publication.

On behalf of Federal Ministry for Economic Cooperation and Development (BMZ)

In cooperation with



ECOWAS COMMISSION
COMMISSION DE LA CEDEAO
COMISSÃO DA CEDEAO